

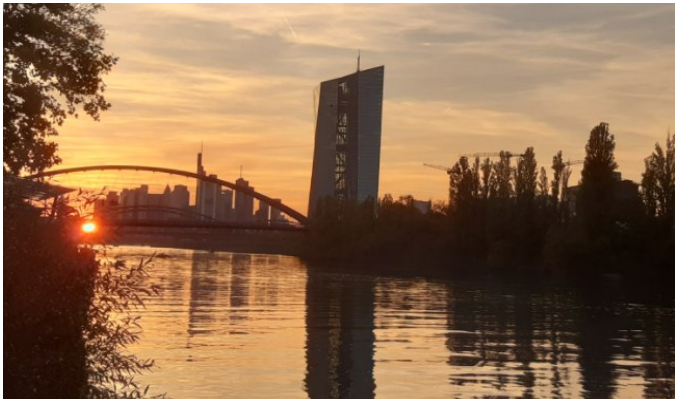
REBEKKAS RUNDBRIEF

**Heilung – Hilfe – Hoffnung
für Menschen in Krisengebieten**

August 2022

Hallo Freunde und Familie,

Gerade zurück aus Kiew. ...mehr dazu aber später. Jetzt muss ich erst mal mit einer Entschuldigung anfangen: Mein letzter Rundbrief ist nun schon über ein Jahr her. Es war aber auch schwierig im letzten Jahr: in Corona-Zeiten, wie füllt man einen Rundbrief, wenn man sich nur so von einem Zoom-Meeting zum nächsten hangelt?



JMEM Frankfurt

Das vergangene Jahr war aber auch gefüllt, mich in Frankfurt einzuleben und bei Jugend mit einer Mission einzubringen und Freundschaften im Team zu schließen. Hier eine Fahrrad-Tour im Team.



Des Weiteren wurde ich gefragt, im Leitungsteam von JMEM Frankfurt einzusteigen. Nach einiger Überlegung sagte ich zu und so bin ich nun auch hier in einer Verantwortungsposition.

Und so plätscherte die Zeit vor sich hin und ich hatte keine Ahnung, dass sich da etwas zusammen braute, dass für einige Monate mein Leben und Arbeiten völlig einnehmen würde...

Ukraine Hilfe

...und dann kam der 24. Februar, der so vieles weltweit veränderte... Erst war ich noch einen Tag in Schockstarre („Es kann doch nicht sein, dass ein Land ein anderes unabhängiges Land einfach mit Raketen angreift!?!“). Doch dann gingen gleich schon sämtliche Krisengespräche los und ich wurde Teil verschiedener Krisenstäbe. JMEM setzte sofort praktische Hilfe in Gang, und etablierte Strukturen für Koordination und Kommunikation.

(...ich hätte da noch nicht gedacht, dass wir diese Treffen des Krisenstabs jetzt fast genau 6 Monate danach immer noch weiterführen würden...)



Verzweifelte Eltern schrieben das russische Wort für "Kinder" auf ihr Flucht-Auto, in der Hoffnung, dann vielleicht nicht beschossen zu werden...

Es ist schwer, die dann folgenden Monate in Worte zu fassen. Es gab viel Leid, Verzweiflung, Trauer,... aber auch einen internationalen Zusammenhalt und ein gemeinschaftliches Streben unkomplizierte Hilfe zu leisten. So hatte ich das noch nie erlebt.

Die ersten zwei Wochen verbrachte ich dann in **Hurlach**, da sich JMEM dort über Nacht in eine Art Koordinierungs-Zentrale umfunktionierte.

- Hilfsgüter sammeln und sortieren
- Hilfsgüter-Transporte organisieren
- Geflüchtete aufnehmen etc.

In Polen...

Schnell wurde auch klar, dass **Polen** eine zentrale Rolle spielen würde. Leider gab es aber in Polen nicht viele JMEMer und keine Räumlichkeiten nahe der Grenze. Und so war ich dann im März und im April in **Rzeszow**



Pray for Ukraine - Pray for Russia - Pray for Peace.

an der Polnisch-Ukrainischen Grenze, um dort eine Struktur für Einsatz-Teams mitaufzubauen und um an der Grenze mitzuhelfen.

Die Ereignisse auf der ukrainischen Seite der Grenze waren immer sehr emotional: Väter brachten ihre Frauen und Kinder zur Grenze damit diese in Sicherheit kommen können. Die Kinder weinten. Die Eltern versuchten „stark zu sein“ und die Tränen zurückzuhalten. Dann nahmen die Mütter die Kinder an der Hand und überqueren alleine die Grenze, während die Väter zurückblieben und ein letztes Mal winkten. Und alle hoffen das beste, wissen aber, dass es potenziell ein Abschied für immer sein könnte (v.a. wenn die Väter Soldaten sind).



Essensausgabe auf der ukrainischen Seite der Grenze

Wiederaufbau ?? - !!

Und so gingen (tragischerweise) die Wochen in Monate über und wurde zur traurigen Routine: Hilfsgüter → Ukraine ... Geflüchtete → Deutschland.

Doch dann kam immer mehr die Frage auf: Wie ist es denn mit dem Wiederaufbau?? Viele Menschen haben ihre Häuser komplett verloren und schlafen zurzeit unter Plastik-Planen oder in Zelten. Und schon bald werden die Nächte kälter.

Aber wie sinnvoll ist es denn in einem Kriegsgebiet Häuser zu bauen? Werden die nicht vielleicht kurz darauf dann wieder zerstört?

Mit solchen Fragen reiste ich dann Anfang August nach **Kiew**, um die Teams vor Ort zu unterstützen.

Wie wichtig und dringend der Wiederaufbau ist, hab ich dann dort in der Geschichte von **Halina** gehört.

Seit ihr Haus zerstört wurde, lebt sie nun schon monatelang in einem Zelt in ihrem Garten.

Ihre Geschichte sprengt den Rahmen des Rundbriefes, aber ich habe ein **kleines Video** von ihr aufgenommen, das ihr hier sehen könnt: (sorry, nur auf englisch)



<https://youtu.be/6fUyzeGRNjc>

Unsere ukrainischen JMEMer tätigten viele Nachforschungen bezüglich des Wiederaufbaus. Sie einigten sich auf eine Schnell-Bauweise, mit dem Ziel, dass Einsatz-Teams bis zum Ende des Jahres 100 Häuser bauen werden. Eine meiner Hauptaufgaben waren dann, viele Dinge für die Baueinsätze vorzubereiten.

Es gäbe noch so viel zu erzählen von meiner Zeit dort. Voller Dankbarkeit schaue ich auf die vergangenen Monate zurück. Dankbar, Hilfe leisten zu können und auch dankbar, wie gut es uns in Deutschland geht.

Ganz liebe Grüße,

Eure **Rebekka**

P.S.: Und während ich das hier schreibe, erhalte ich Videos von den ersten Häusern ... und Halina ist eine der Ersten, die ein neues Haus bekommen hat.



Adresse:

Offenbacher Landstr. 285
60599 Frankfurt Oberrad
Deutschland
+31-616 966 882

Bankverbindung (in Deutschland)

Kontoinhaber: JMEM Hurlach e.V. IBAN: DE 252 0604 1000 0533 0050
Ev. Kreditgenossenschaft Kassel BIC: GENODEF1EK1
Verwendungszweck: Rebekka Bodemer – 51165
(und wg. Spendenbescheinigung.: deinen Namen + Adresse)

Sendende Gemeinde:

